

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt.

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 12 M. 45 Pfg. in Altensteig 12 M. Anzeigenpreis: Die 1spaltige Zeile über deren Raum 50 Pfg. die Reklamezeile 1 M. 50 Pfg. Mindestbetrag eines Auftrags 2 M. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt fällig.

Nr. 51.

Altensteig, Donnerstag den 3. März.

Jahrgang 1921.

## Die Londoner Konferenz.

Aus London liegen Nachrichten von größerer Bedeutung bis zur Stunde noch nicht vor. Wenn auch die Aussichten der Londoner Konferenz augenscheinlich keine guten sind, so wäre ein Urteil über den Ausgang derselben noch verfrüht. Heute Donnerstag Mittag 12 Uhr soll den deutschen Vertretern die Antwort der Alliierten auf die deutschen Vorschläge gegeben werden und davon wird es abhängen, ob in Verhandlungen eingetreten wird.

### Die Alliierten.

W.B. London, 2. März. Neuter veröffentlicht ergänzend folgendes Communiqué: Wie bereits gestern angekündigt, traten die juristischen und finanziellen Sachverständigen der Alliierten heute morgen um 10 Uhr zusammen, um die Maßnahmen zu erwägen, die angesichts der Haltung Deutschlands in der Reparationsfrage ergriffen werden sollen. Zu gleicher Zeit fand eine stark besetzte Sitzung im Schatzamt unter dem Vorsitz Chamberlains statt, auf der Finanz- und Wirtschaftsfragen erörtert wurden. Hier waren Finanzsachverständige Großbritanniens, Frankreichs, Japans und Italiens versammelt. Lord d'Abernon, Sir John Bradbury u. a. nahmen daran teil. Die französische Delegation war besonders zahlreich vertreten.

### Der Reichstag.

W.B. Berlin, 3. März. Fast alle Fraktionen des Reichstags haben für die Abendstunden nach Schluß des Plenums Sitzungen einberufen, auf deren Tagesordnung in erster Reihe die Londoner Konferenz steht.

W.B. Berlin, 2. März. Die heutige Sitzung des Reichstags wurde mit einer kurzen Ansprache des Präsidenten eröffnet, in der er auf die Bedeutung der gegenwärtigen Londoner Konferenz für Deutschland und Europa hinwies. Der Reichstag habe dazu noch Stellung zu nehmen, doch könne die Regierung noch keine näheren Mitteilungen machen.

### Pressestimmen.

W.B. Berlin, 2. März. Wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, scheinen die Herren Lloyd George und Bland die halbe Stunde Zeit zur ehrlichen und ruhigen Prüfung der deutschen Denkschrift und der auf ihnen aufgebauten Vorschläge nicht übrig zu haben. In den Kreisen der deutschen Regierung, so heißt es weiter in dem Blatt, sei über Bemerkungen, den schon gestern in London zerrissenen Faden noch einmal zusammenzufassen, nichts bekannt.

W.B. Frankfurt a. M., 2. März. Die „Frankfurter Zeitung“ sagt zu den deutschen Gegenanschlägen: Noch vermögen wir nicht zu glauben, daß dies deutsche Angebot mit einem glatten Nein beiseite geschoben und nicht einmal als Grundlage zu Verhandlungen anerkannt wird. Dann würde dem, was weiter daraus folgt, Deutschland jedenfalls mit dem ruhigen Gewissen entgegensehen können, daß wir das Unrige getan, um unserem Volk und den Völkern der Welt neues Glend, neuen Haß und neue Forderung zu ersparen.

### Die „Sanktionen“.

W.B. London, 2. März. Neuter erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß folgende „Sanktionen“ angewendet werden sollen, falls Deutschland die Pariser Forderungen der Verbündeten zurückweise: Erhebung einer 50-prozentigen Abgabe der deutschen nach den verbündeten Ländern eingeführten Waren, Errichtung einer Zollschranke, die das linke Rheinufer wirtschaftlich von dem übrigen Deutschland trennt, Besetzung der deutschen Kohlenhöfen auf dem rechten Rheinufer und schließlich als letztes Mittel Beschlagnahme der deutschen Balle.

Im Pariser „Petit Journal“ wird von einer weitestgehenden Maßnahme gesprochen, namentlich der Besetzung der Stadt Raunheim und der Besetzung des Hafens von Hamburg durch eine englische Seedivision.

Der Chef des belgischen Generalstabs ist nach London berufen worden.

### Die englische Presse gegen die deutschen Vorschläge.

London, 2. März. Die gesamte Londoner Presse lehnt die deutschen Vorschläge ab, zum Teil in sehr scharfen Ausdrücken. Die „Morning Post“ schreibt, Simons habe durch seine gestrige Rede den Verbündeten ihre Aufgabe leicht gemacht. Er habe ihnen eine Einheit des Zwecks und Ziels gegeben, die sie seit November 1918 nicht befehlen haben. Die Errichtung einer wirtschaftlichen Schranke am Rhein und die Verlagerung der Besetzung des linken Rheinufer könnten bald in Kraft gesetzt werden. Die anderen Strafen werden folgen, wenn die deutsche Regierung auf ihrer ablehnenden Haltung verharre. — „Daily Telegraph“ führt aus, England werde die Deutschen nicht im Zweifel darüber lassen, daß es Frankreich unter allen Umständen unterstützen müsse, sei es durch ein Unternehmungs zur See oder durch wirtschaftlichen Druck. — „Daily Mail“ nennt die deutschen Gegenanschläge unverschämte.

Wirtschaftlichen Schranke am Rhein und die Verlagerung der Besetzung des linken Rheinufer könnten bald in Kraft gesetzt werden. Die anderen Strafen werden folgen, wenn die deutsche Regierung auf ihrer ablehnenden Haltung verharre. — „Daily Telegraph“ führt aus, England werde die Deutschen nicht im Zweifel darüber lassen, daß es Frankreich unter allen Umständen unterstützen müsse, sei es durch ein Unternehmungs zur See oder durch wirtschaftlichen Druck. — „Daily Mail“ nennt die deutschen Gegenanschläge unverschämte.

### Die Denkschriften.

Den Gegenanschlägen ist eine Denkschrift über die wirtschaftlichen Wirkungen der Pariser Beschlüsse beigegeben worden. Sie fußt auf Sachverständigen-Gutachten, berechnet die Belastung der deutschen Wirtschaft, erörtert die Handels- und Zahlungsbilanz, deren Verbesserung durch Beschränkungen der Einfuhr und Beschränkung des Luxusgüterverbrauchs, wodurch sich etwa 1/2 Milliarden Goldmark ersparen lassen. Es wird festgestellt, daß Ersparnisse an Nahrungsmitteln unmöglich sind und die Handelsbilanz nur in bescheidenem Umfang durch Einsparungen und Einfuhrbeschränkungen, stärker nur durch Steigerung der Produktion und der Ausfuhr verbessert werden kann. Es wird des Weiteren auf die Folgen hingewiesen, die eine übertriebene Steigerung der deutschen Produktion zum Zwecke der Ausfuhr hätte, die ein Emporschnellen der Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt bedeuten würde. Als Folge einer erzwungenen Ueberproduktion der deutschen Produktion und Ausfuhr wird weiter die Tatsache hingestellt, daß Deutschland dann die zentrale industrielle Werkstätte der Erde werde, die zwar unter gedrückten Verhältnissen und Hungerlöhnen arbeite, aber mit der ganzen Leidenschaft und Fähigkeit eines um sein Leben ringenden Volkes und mit der ganzen Gewalt seines angestregten Produktionsapparats auf die Märkte der Erde wirken müßte. Bezüglich der Entschädigungsleistungen wird bemerkt, daß diese nicht die Aufgabe einer einzelnen Volkswirtschaft, sondern der neu zu gestaltenden Weltwirtschaft seien.

Des Weiteren waren den Gegenanschlägen beigegeben Bemerkungen zur Denkschrift der Sachverständigen der Verbündeten über den Haushalt des deutschen Reichs. Durch Ausgestaltung des direkten Steuerrechts hat Deutschland seinen Willen zur Erhöhung der ordentlichen Einnahmen gezeigt. Der Reichshaushaltplan von 1921 zeigt aber, daß nur durch starke Erhöhung der indirekten Steuern der Ausgleich zwischen den Ausgaben und den Einnahmen herbeizuführen sein wird. Deutschland ist bereit, auch die außerordentlichen Ausgaben einzuschränken. Der Zeitpunkt, wenn diese verschwunden sein werden, ist nicht abzusehen. In einer Beschränkung der Ausgaben für die Befahrung, die von den Sachverständigen der Verbündeten als notwendig bezeichnet wurde, sieht Deutschland die unbedingte Voraussetzung für größere Leistungen. Es wird weiter betont, daß der in der Denkschrift dieser Sachverständigen angegebene Weg unter keinen Umständen möglich sei, falls die Forderungen der Pariser Beschlüsse bestehen bleiben.

Die Summe von 50 Milliarden, die auf den ersten Blick sich so stark von 226 Milliarden des Pariser Abkommens unterscheidet, ist errechnet durch Reduktionierung der 226 Milliarden zu 8 Prozent. Es ist das Ergebnis einer sehr scharfen Rechnung der Sachleute. Aber da man auch auf der Gegenseite etwa zu dem gleichen Ergebnis gekommen ist, so sollten dagegen von deren Standpunkt nicht viel Einwendungen zu erheben sein; die 226 Milliarden des Pariser Beschlusses sind die Summe von Jahreszahlungen, während unter 50 Milliarden Goldmark als Gesamtsumme erscheinen, zu der später eine Verzinsung des rückständigen Betrags zu 5 Prozent treten soll. Das wir unsere bisherigen Leistungen anzurechnen wünschen, liegt auf der Hand. Auch deren Gesamtsumme soll noch sorgfältig von einer gemischten Sachverständigenkommission errechnet werden. Die Schlägen sie auf 30 Milliarden und darüber. Das wir zur Deckung dieser Schuld den Weg der internationalen Anleihe beschreiten möchten, ist begreiflich. Deutsches Papiergeld können wir unseren Gegnern nicht anbieten. Ohne internationale Anleihe wären wir zahlungsunfähig. Das Beste wäre gewesen, wir hätten die

Gesamtbetrag (es sind genau 52,2 Milliarden) gleich einmal als Anleihe aufnehmen können. Das ist den Kennern des Weltfinanzmarkts indes als schwer möglich erschienen. So gilt es, die Summe noch und noch flüssig zu machen. Auch bei 8 Milliarden handelt es sich um ein stattliches Angebot. Jedenfalls ist das Angebot der Gegenanschläge das Reuherste, was Deutschland durch größte Sparsamkeit, höchste Steuerleistung und angehörmteste Arbeitsleistung aufbringen kann.

## Neues vom Tage.

### Denkschrift über die Reichsschulden.

Berlin, 2. März. Reichsfinanzminister Dr. Birk hat dem Reichstag eine Anleihe Denkschrift für das Jahr 1920 vorgelegt. Nach der Denkschrift belief sich der Gesamtbeitrag der Anleihe Kredite bis September 1919 auf 118 328 902 026 Mark. Diese Summe erhöhte sich durch die einzelnen Gesetze aus dem Jahre 1919—20 bis zum Betrage von 253 798 216 284 Mark, ermäßigte sich jedoch durch Ersparnisse und Anrechnung von in Zahlung gegebenen Kriegsanleihefaktoren um 8 067 872 306 Mark, so daß sich als Gesamtbeitrag der Anleihe Kredite 245 730 441 977 Mark ergeben. Das gesamte auf Grund des Anleihe Kredits begebene Schuldkapital betrug am 30. September 1920 224 049 764 861 Mark. Von den Schuldverschreibungen im Gesamtbeitrag von 73 397 773 700 Mark waren am 30. Dezember 1920 18 121 892 700 Mark, gleich 25 Prozent, in das Reichsschuldbuch eingetragen. Der gesamte bis 30. Dezember 1920 in Schuldverschreibungen und verzinslichen Schatzanweisungen gegebene Anleihebetrag verzinst sich im Durchschnitt mit 4,993 Prozent.

Berlin, 2. März. Im Hauptauschuß des Reichstags führte Reichsverkehrsminister v. Gröner aus, die starke Vermehrung des Personals der Eisenbahnen sei durch den Lichtstundentag, der einen Mehraufwand an Personalausgaben von 30 Prozent bringt, d. h. 240 000 Köpfe und 3,05 Milliarden Mark, und geringere Leistungen, aber auch durch verschiedene Einzelumstände bedingt. So seien bei der Bearbeitung des Steuerabzugs vom Lohn allein 1706 Personen beschäftigt, die veränderte Lohnzahlung verursache einen Mehrbedarf von 3648 Köpfen. Wegen ihrer Tätigkeit in den Betriebsvertretungen seien 2212 Beamte und Arbeiter (Arbeiterräte uho.) ganz oder teilweise vom Dienst befreit. Der verlängerte Urlaub mache die Einstellung von 26 517 Köpfen nötig. Der Schmier- und Besetzungsgeldern annehme, werde aus dem Dienst entlassen. Als Entschädigung für geschlossene oder befristete Güter mußten 1917 7 Millionen, 1918 148 Millionen, 1919 336,8 Millionen Mark von der Eisenbahnverwaltung vergütet werden.

### Der erfolglose Spardiktator.

Berlin, 2. März. Der zur Vereinfachung der Reichsverwaltung und Einführung von Sparmaßnahmen im vorigen Jahr ernannte „Spardiktator“ Dr. Carl hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. Dr. Carl wollte schon Ende vorigen Jahres seinen Abschied nehmen, weil er mit seinen Vorschlägen nicht durchdrang. Wenn man eben einen Pelz waschen will, muß man ihn schließlich auch nass machen.)

### Verhinderter Stapellauf.

Hamburg, 2. März. Auf der Hensburger Schiffsverft sollte gestern ein für die Aktiengesellschaft Dage Sines in Hamburg erbaute 12000 Tonnen großer Dampfer vom Stapel laufen. Das Schiff sollte den Namen „Tirpiz“ erhalten, womit sich jedoch die Mehrheit der Arbeiterschaft nicht einverstanden erklärte. So ein Vermittlungsvorschlag ergebnislos verlief, sperrte die Direktion der Verft gestern vormittag die gesamte Arbeiterschaft, etwa 2000 Mann, aus. Staatssekretär a. D. v. Tirpiz, der mit Sines und anderen Persönlichkeiten auf der Verft erschien, taufte das Schiff auf seinen Namen. Der Stapellauf erfolgte indessen nicht.

### Die Revolteschäden in Bayern.

München, 2. März. Der Minister des Innern teilte im Landtag mit, der Gesamtschaden bei der Kommunistenhebung sei noch nicht festgestellt. München allein habe etwa 12 Millionen angemeldet. Vom Reich sind der Stadt München für dringende Fälle 3 1/2 Millionen vorgeschossen worden und der bayerische Staat hat ihn einen Kredit von 2,3 Millionen eröffnet.

England, Amerika, Japan

London, 2. März. Im Unterhaus reagte Wall, ob die Bedingungen des Abkommens zwischen England und Japan bei einem Streit, der zwischen Japan und Amerika entstehen könnte, die Möglichkeit einer Unterstü...

Unverhörtes Anfinnen an Chile

London, 2. März. Die Verbündeten haben an Chile das Anfinnen gestellt, daß sie alle s deutsche Privateigentum in Chile für die Wiederherstellungskommission beschlag nehmen dürfen.

Der Wiederaufbau der Handelsflotte

Berlin, 2. März. Der Vertrag zwischen den deutschen Reedereien und der Reichsregierung über die Entschädigung des Reichs zum Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte setzt die Gesamtsumme, die das Reich den deutschen Reedereien zahlen wird, auf 11,97 Milliarden Mark fest.

Bewaffnete engl. Handelschiffe in Deutschland

Hamburg, 2. März. Im Hamburger Seeschiffhafen liegen drei englische Handelsdampfer „Orange River“ und „Wicht“ eine Moiskodung. In Deck steht ein 10,5 Zentimeter-Geschütz, dessen Mündung auf die Stadt gerichtet ist.

Stillelegung der Stettiner Vulkanwerft

Stettin, 2. März. Verhandlungen zwischen der Direktion der Vulkanwerft und dem Betriebsrat und den Arbeiterorganisationen haben nicht zu einer Einigung geführt, da die Leitung im Interesse der arbeitswilligen Werkangehörigen es ablehnte, alle entlassenen Arbeiter wieder einzustellen.

Englische Truppen in Oberschlesien

Berlin, 2. März. Der Abtransport der englischen Truppen, die für Oberschlesien bestimmt sind, hat heute begonnen. Die Truppen werden in 14 Sonderzügen über Frankfurt a. M., Erfurt, Regnitz nach Oberschlesien befördert.

Erweiterung des besetzten Saargebietes

Berlin, 2. März. Der Reichsrat hat dem Gesetzentwurf zugestimmt, das die Gebiete von Dreisbach und Rolsberg, die Duffle von Reudering und die Domäne Geisweiler Hof in das besetzte Saargebiet einbezieht.

Schwerer Streik in Budapest

Budapest, 2. März. Die Zeitungsetzer haben wegen Lohnforderungen die Arbeit niedergesetzt. Die Technische Rothilfe ermöglichte die Ausgabe eines Abendblatts. Die Regierung hat auf Grund des Kriegsdienstleistungsgesetzes eine Druckerei mit Beschlagnahme belegt.

Amerikanischer Abrüstungsantrag

Washington, 2. März. Der Senat hat einstimmig einen Antrag zum Abrüstungsantrag angenommen, durch den der Präsident ermächtigt wird, eine Konferenz der Vereinigten Staaten, Englands und Japans zum Zweck der Abrüstung zur See einzuberufen.

Eine letzte Niederlage Wilsons

Washington, 2. März. Noch vor dem Ende seiner Amtszeit erlitt Wilson eine letzte Niederlage durch den amerikanischen Senat. Er hatte 11 Generalmajore und 22 Brigadegenerale ernannt.

Ein amerikanisches Kriegsschiff gesunken

Washington, 2. März. Ein amerikanisches Torpedobootszerflörer ist auf der Höhe von Panama mit dem Dampfer „Steel Inventor“ zusammen. Der Torpedobootszerflörer ist gesunken.

Reichstag

Berlin, 1. März.

Haushalt des Reichsfinanzministeriums

Abg. Reil (S.) spricht gegen den Abg. Dr. Hefferich, der sich vergebens bemüht, den Abgeordneten von den Reichshoff einzuschüchtern. Er verlangt vom Minister Auskunft und Aufklärung darüber, daß die für die Ausführung der Friedensbestimmungen in den Haushalt eingestellten Mittel höher seien, als im Friedensvertrag vorgelesen sei.

Abg. Hefferich (D.Nat.Vp.) gibt im Namen seiner Fraktion folgende Erklärung ab: Die deutsch-nationale Fraktion hat eingehend die Beschuldigungen gegen den Abg. Reil geprüft mit dem Ergebnis, daß alle gegen ihn erhobenen Vorwürfe nach den amtlichen Ermittlungen nicht erwiesen sind.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth: Die Fälle Erzberger und Reil werden eingehend untersucht werden. Die Wähler können den Sachverhalt schon um und schreiben in der „Kreuzzeitung“, die Wähler Reil seien wohl nur gestohlen worden, um den Fall Reil zu ermöglichen.

Die Erbschaft des Herzens

Roman von Wilhelm von Trotha

(11) (Nachdr. d. verboten.)

Als sich Kurt langsam an das matte Licht gewöhnt, erkannte er in einer Ecke auf einer Staffelei liegend das fast lebensgroße Brustbild des alten Grafen in der Uniform der Kavallerie, mit denen er einst siegreich in manche glorreiche Schlacht gezogen war.

Mancher Orden zierte die Brust, unter denen Kurt das eiserne Kreuz erster Klasse und die Rettungsmedaille besonders bewunderte.

Im diesem Moment wurde schnell die Tür geöffnet und Hans trat herein. Er streckte dem Fremden die Hand entgegen und meinte: „Joseph sollte Dich eigentlich in mein Zimmer führen, na, es schadet auch so nicht, alle wird Dir nicht böse sein, daß Du bei ihr eingedrungen bist.“

Dieser ließ sich auf einen Stuhl an einem kleinen Arbeitstisch nieder. Auf demselben lag ein kleines in Seidenpapier gewickeltes Paketchen neben dem ein Arbeitsbüchlein stand, das anscheinend noch kurz vorher benutzt worden war.

Schnell eilte sie auf den Arbeitstisch zu und wollte das in Seidenpapier gewickelte Paketchen aufnehmen, da gewahrte sie die prachvollen Rosen, die Kurt dort hingeliegt hatte.

Kurt hatte er sich gemerkt, nahm die Blumen und sie ste mit freudigem Blick überreichend, sagte er hinzu: „Doffentlich bereite ich Ihnen mit den Blumen eine kleine Weihnachtsfreude! Ihr unvernünftiges Vereinkommen hat mich so überreicht, daß —“

„Mein Gott,“ unterbrach sie ihn, „ich hatte keine Ahnung, daß Sie hier sind; der Herr Graf hat in dem Zimmer gemeldet, aber ich vermutete Sie bei Papa oder Hans im Zimmer.“

„Er reichte ihr die Rosen. Als sie dieselben aus seiner Hand entgegennahm, zitterte diese ein wenig; er beugte sich darüber, streifte sie mit einem leichten Kuß und fügte sich hochachtungsvoll hinzu: „Doffentlich bringen Ihnen diese Blumen Glück für alle Zeiten und erinnern Sie stets an dies Weihnachtsfest!“

Wit gläubendem Gesichtchen stand sie ihm gegenüber und wollte etwas erwidern, als im Salon eine Glocke erklang. Hastig die Blumen und das kleine Paket ergreifend, eilte sie ihm herzlich zurendend hinaus.

Kurt sah ihr mit glänzendem Lächeln nach; in dem Dankesblick lag so viel Liebe, Seligkeit und Hingebung, daß er nun sicher wußte, daß sie ihn von Grund ihrer Seele liebte. Sollte ihm wirklich noch einmal ein wahres und reines Glück beschieden sein? Er hatte bis dahin stets daran gezweifelt!

Einige Momente gab er sich den süßen Gedanken hin, die von einem abermaligen Glückseligen unterbrochen wurden; eine ansehende Tür wurde geduldlos geöffnet, so daß nur ein schmaler Lichtspalt hereinstrahlte.

gaben, die bisher 28 Milliarden betragen, und außerdem 26 Milliarden für die Befugungskosten. Hinzu kommt die Tilgung der Anleihen, der Gehaltszahlungen usw. Die Gesamtschuldenlast der deutschen Regierung beläuft sich auf rund 300 Milliarden. Ueber die Frage, ob die rückständige Steuer für 1920 übergeschlagen werden soll, wird die Entscheidung in diesen Tagen fallen.

Abg. Köener (Wirt.V.Vd.) bringt Beschwerden gegen die württembergischen Finanzämter vor. Diese Ämter verbieten es den landwirtschaftlichen Organisationen, ihre Mitglieder über Steuerangelegenheiten aufzuklären und sie zu beraten.

Der Haushalt des Finanzministeriums wird sodann genehmigt, ebenso der Haushalt des Reichsverkehrsamts, Abteilung für Wasserstraßen.

Landtag

Stuttgart, 2. März.

(14. Sitzung.) Abg. Dr. Belzinger (V.V.) stellt die Verfassungsratskommission, die katholischen Geistlichen in Württemberg ein am besten gestellt. Dem kommenden Trennungsgesetz könne keine Partei nur zustimmen, wenn eine Schädigung der Kirche nicht eintrete.

Abg. Ulrich (S.) beantragte Auflösung der teilweise noch bestehenden privatrechtlichen Verpflichtungen der Gemeinden zu Naturalleistungen an die Kirchengemeinden.

Bei den Kapiteln über die katholische Kirche griff Abg. Hennmann (S.) die Denkschrift der deutschen Bischöfe über die Schulfrage an, die die Kollisions- und Rechtsverhältnisse der Lehrer betrachte und gegen die Verfassung kämpfe.

Abg. Holz (S.) kennzeichnete die Bemühungen, die Konfessionslosigkeit möglichst zu verhindern und beantragte für die Bischöfe das Recht, ihr Erziehungs- und Schulwesen zu vertreten.

Der Kultusminister erklärte, der Staat habe seine Pflicht nicht veräußert, auch in früheren Jahren nicht. Die Kosten der Ertränkungen mit 90 000 Mk. seien bereits angewiesen.

Bei dem Kapitel über das Dienstverhältnis der katholischen Geistlichen und den Aufwand für die kath. Kirche freiste Abg. Dr. Füll (V.V.) die Forderung der gleichzeitigen Gleichstellung der katholischen Geistlichen mit den evangelischen.

Der Kultusminister erklärte, der Staat habe seine Pflicht nicht veräußert, auch in früheren Jahren nicht. Die Kosten der Ertränkungen mit 90 000 Mk. seien bereits angewiesen.

Wald aber trat statt dessen wieder eine traurige, entsetzliche Szene auf sein Gesicht. Mit verschrankten Armen, leicht an den einen Kniefosten gelehnt, starrte er vor sich hin und mit den verfliegenden Weihnachtswunden sank auch alles erhoffte Glück in seinem Herzen dahin.

Er, der arme, allein auf sich angewiesene Mann, ohne Stellung im Leben, nur mit einem mangelhaften Namen, einem reinen Wappenschild, wie darf er die Augen erheben zu jenem herrlichen Wesen — der reichen Erbin! —

Hier im Glanze des Reichthums wurde ihm so recht seine traurige Lage klar. Im Begriff und ganz in Gedanken versunken, wollte er in das angrenzende Zimmer zurücktreten, als der alte Graf, der verdeckt durch den großen Lannendarm neben dem Flügel saß, jede seiner Bewegungen beobachtet hatte, aufstand und mit einem: „Guten Abend, mein lieber Strohm!“ auf ihn trat.

Aus seinen Träumereien aufgeschreckt, trat er an den alten Herrn mit einer Verbeugung heran. „Gute Nacht, mein lieber Strohm!“

„Gute Nacht, mein lieber Strohm!“

„Gute Nacht, mein lieber Strohm!“

„Gute Nacht, mein lieber Strohm!“



**WZB. Berlin, 3. März.** Die deutsche Presse. Der „Berl. Lokalanz.“ betont erneut, daß wir festbleiben müssen, auch angesichts der Drohungen der Entente. Das Blatt gibt Äußerungen dreier sozialistischer Führer, des früheren Staatssekretärs Dr. August Müller, des Vorstandsmitgliedes des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbunds, Heinrich Köpfer, und des Reichsarbeitsministers a. D. Wiffel, die alle drei darin übereinstimmen, daß Deutschland nicht mehr auf seine jetzt so schwachen Schultern nehmen könne, als was es dem Allertieren anbiete. Wiffel weist darauf hin, daß die Tuberkulose in Deutschland mehr als 100 Prozent mehr Opfer fordert als je zuvor. Allein aus dieser Tatsache könne man die geringe Leistungsfähigkeit Deutschlands ablesen. Uns auf ein Menschenleben und mehr hinaus in ein Sklavenleben hineinzupressen, wie es die Pariser Beschlüsse vorsehen, dazu könne und werde jeder Trieb zur Erfüllung gerechter Leistungen geradezu erlödet.

Auch der „Vorwärts“ wiederholt im Namen einer Arbeiterschaft, die seit beinahe sieben Jahren Furchtbares erduldet habe, die sich aber mit äußerster Energie gegen ihre buchstäbliche Verflaumung und Aushungerung wehre, daß die Pariser Beschlüsse undiskutierbar seien.

**WZB. Berlin, 3. März.** Laut „Vorwärts“ hatte sich gestern auf der West in Flensburg ein Trupp vaterländischer Arbeiter eingefunden, deren Sprecher an dem Großadmiral v. Tirpitz eine Ansprache hielt, in der gesagt wurde, der Großadmiral habe wie kein zweiter den Krieg gegen England geführt. Er sei einer der Hauptschuldigen des

U-Bootkrieges, für den man jetzt so bitter büßen müsse. Auch Stinnes wurde beschuldigt, aus der Haut des Volkes Nerven zu schneiden. Tirpitz erklärte, die Zusammengehörigkeit und die Arbeitsgemeinschaft seien unserem Volk verloren gegangen. Das helfe den Räubern einwärts, die nur auf die Gelegenheit lauerten, Deutschlands blühende Wirtschaft an sich zu reißen. Die Beratung in London solle entscheiden, ob nicht nur die ganze lebende Generation der Deutschen sondern auch unsere Kinder bis zum dritten und vierten Glied zur Fronarbeit für den fremden Kapitalismus verurteilt werden sollen. Ein Wort aus besseren Tagen hat uns die Nordmark, in der wir stehen, hinterlassen, das nach außen und nach innen in die Querschnitte der Deutschen eingehämmert werden sollte, bis es fest dringt: **Up ewig ungedeckt!** Erst wenn die Seele unseres Volkes dieses Wort erfasst haben wird, werden wir wieder frei sein.

**WZB. Flensburg, 2. März.** Wegen der Arbeitsverweigerung, der beim Stapellauf des Dampfers „Tirpitz“ beschäftigten Arbeiter beabsichtigte die Flensburger Schiffbau-Gesellschaft die Entlassung der Belegschaft am 1. März mittags 12 Uhr vorzunehmen. In einer heute Morgen von Vertretern der Arbeiter nachgelagerten Verhandlung stellte die Flensburger Schiffbau-Gesellschaft für die Wiederaufnahme der Arbeit die Bedingung, daß die Leute sich bereit erklären, die erforderlichen Arbeiten vorzunehmen und dem Stapellauf in Gegenwart von Großadmiral von Tirpitz und des Herrn Hugo Stinnes oder deren Vertreter keine Hindernisse zu bereiten. Mit diesen Bedingungen erklärten sich die Arbeiter

einverstanden und der Stapellauf erfolgte heute Nachmittag 3 1/2 Uhr im Beisein des Großadmirals v. Tirpitz und des Vertreters des bereits abgereisten Herrn Hugo Stinnes. Die Wiederaufnahme der Arbeit bei der Flensburger Schiffbau-Gesellschaft erfolgt am 3. März morgens.

**WZB. Stockholm, 3. März.** Aus Gelsingfors wird gemeldet, daß es der Sowjetregierung gelungen ist, den Aufstand in Petersburg zu unterdrücken. Fronttruppen wurden hinzugezogen.

**WZB. Opatowitz, 3. März.** Von den zur Sicherung der Abstimmung bestimmten englischen Truppen ist gestern eine Abteilung in Stärke von 500 Mann im Abstimmungsgebiet eingetroffen.

**Mutmaßliches Wetter.**

Der Lustwirl im Westen macht rasche Fortschritte, aber der Hochdruck im Südosten erhält sich noch. Am Freitag und Samstag ist Übergang zu mildem und regnerischem Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag, der B. Nieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

**Versuchen Sie es**

und Sie werden finden, daß die Anzeige in der Zeitung die wirksamste und lohnendste Werbung ist.

**Umtliche Bekanntmachungen.**

Die Maul- und Klauenseuche ist in Pfalzgrau feuweiler Oberamt Freudenstadt ausgebrochen. Die Gemeinden Böfingen und Spielberg sind Beobachtungsgebiet. Nagold, den 2. März 1921. Oberamt: Wanz.

**Egenhausen.**

**Jagd-Verpachtung.**

Am Montag, den 7. März 1921, nachmittags 1 Uhr wird die Gemeindejagd auf 3 eventuell 6 Jahre auf dem Rathaus verpachtet. Das Jagdgebiet umfaßt 256 ha Grundfläche, wovon 186 ha Waldfläche. Liebhaber sind eingeladen. Um 1/2 2 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus im Submissionsweg

120 Fhm. Forststämme u. 50 Fhm. Fichten- und Tannenstämme und wollen Offerte unter Zugrundelegung der Forsttaxe 1921 bis längstens um obige Zeit auf dem Rathaus eingereicht werden. Gemeinderat.

**Altensteig.**

**Friedrichstag!**

Auf kommenden Samstag Abend werden alle Frey und Friedrich zu einem gemütlichen Beisammensein in den „Kronprinzten“ freundlichst eingeladen. Mehrere Friedrich.

**Altensteig.**

**Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saat**

- empfehle:
- Ia Württbg. Rothlee 1 Pfd. Mk. 5.50 u. 6.—
  - Ia Unterländer „ 1 „ Mk. 6.50
  - Ia Hohentohler „ 1 „ „ 7.—
  - Ia bad. Gebirgs „ 1 „ „ 7.50

garantiert selbstfrei u. keimfähige Ware bei Mehrabnahme entsprechend billiger. Chr. Burghard jr.

**Schwarzwald-Drogerie Altensteig** Tel. 41. empfiehlt zur Bekämpfung der Mäuse- und Rattenplage sowie gegen alles Ungeziefer in Haus u. Feld die besten **Radikalmittel.**



Karl Kübler  
Marie Kübler  
geb. Luz  
Vermählte  
Altensteig, 3. III. 21.

Frisch eingetroffen:  
**Orangen**  
**Citronen**  
**Kunsthonig**  
**Pistello**  
1 Pfd. Mk. 13.50  
bei

**Fritz Haig**  
**Altensteig**

**„Drogerol“**  
ist das Beste

für kranke u. schwache Tiere, bel. Schweine. Paket ca. 2 Pfd. Mk. 4.—, 10 Paket Mk. 35.—. Nichts anderes nehmen! Zu haben bei: Ehr. Burghard jr., Altensteig

**Palmin**  
feinste Pflanzenbutter  
1 Pfd. Tafel Mk. 14.50  
empfehle

**Soh. Kastenbach**  
Seifenfabriek.  
2 Rollen verzinkt, 4stg.

**Geslecht**

kann wegen Entbehrlichkeit z. Selbstkostenpreis abgeben. Zu erfagen in der Geschäftsstelle ds. Pl.  
**Schorbene:**  
Nagold: Katharine Herrgott, geb. Repler, 55 J.

**Zum Klavierstimmen**

und für Harmonium-Reparaturen kommt unser Techniker in nächster Zeit nach Altensteig u. Umgebung. Bestellungen vorher erbeten.

**Musikhaus Griebmayer**  
Pforzheim  
Westliche 9. Tel. 1058.

Musikinstrumente jeder Art.

**Altensteig.**

Ich habe eine Partie

hölzerne

**Schüttel-Gabein**

zum Ausnahmepreis von Mk. 5.50 abzugeben, so lange mein Vorrat reicht.

Karl Henßler senior Eisenwarenhandlung.

**Bad Teinach.**

Unterzeichneter sucht ein

**Mädchen**

für Küche und Hausarbeit bis 15. März oder 1. April.

**Karl Walch**  
Gasthof z. Röhlen Brunnen.

**Altensteig.**

Zwei

**Ziegen** mit Jungen verkauft  
Ludwig Ehrnis, Strassenwärt, Egenhauser-Strasse.

**Freudenstadt.**  
**Dr. med. dent. K. Ernst**  
prakt. Zahnarzt  
ist zurückgekehrt.

**Altensteig.**  
**Verzkt. Drahtgeflechte**  
in allen gangbaren Abmessungen, Spanndraht u. Blinddraht  
**Spaten, Gartenhänen, Gartenrechen usw.**  
empfehle in reicher Auswahl billig  
**Lorenz Luz jr. Telefon 46.**

**Zu kaufen gesucht**  
**einige Waggons**  
**unsort. Bretter u. Dielen**  
von rhein Holzhandlung. Angebote über Mk. 400.— cdm zwecklos. Ang. unter  
**S. R. 2527 an Rudolf Mosse, Stuttgart.**

**Buchdruckerlehrling**  
kann bei freier Station eintreten bei  
**August Reichert, Leonberg i. Würtbg.**

**Hochprozentigen**  
**Ueßkalk**  
empfehle zu Düngerzwecken bei billigster Berechnung  
**R. Rauser, Kalkwerk, Nagold.**

**Gesangbücher**  
für Konfirmanden  
empfehle in solider Auswahl die  
**B. Nieker'sche Buchhdlg., Altensteig.**

